

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE)

vom 23. Januar 2015 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Januar 2015) und **Antwort**

Was macht die „Transferagentur für Großstädte“ am Standort Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Da der Berliner Senat Partner im Programm „Transferagenturen für Großstädte“ als Teil der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ ist und die Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung erfolgt ist zu fragen,

- a.) gibt es eine Transferagentur speziell für Berlin,
- b.) wenn ja, welche Aufgaben hat die Berliner Transferagentur,
- c.) über welche Mittel verfügt die Berliner Transferagentur,
- d.) welche Ziele verfolgt die Transferagentur?

Zu 1.: a) Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert unter der gemeinsamen Überschrift „Bildungsmanagement in Großstädten“ zwei Transferagenturen: Die Transferagentur „Adapter“ mit den Standorten in Hamburg und Bremen und die eigenständige Transferagentur Berlin. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ist Träger der „Transferagenturen für Großstädte“ und unterstützt den fachlichen Austausch zwischen Berlin und anderen großen Städten im Bundesgebiet

b) und d): Die Transferagentur Berlin setzt ihren Schwerpunkt auf die Verzahnung von „Bildung und Stadtentwicklung“. Ein Anliegen ist die ressortübergreifende Zusammenarbeit für gerechtere Bildungschancen und den Abbau von Bildungsbarrieren, in dem lokale Bildungsbedarfe und -angebote erfasst werden. Ziel und Aufgabe der Transferagentur für Großstädte ist es, die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Lernen vor Ort“ aufzubereiten und für ein datenbasiertes Bildungsmanagement zur Verfügung zu stellen.

- c) Siehe Antwort zu 3.

2. Mit welchen anderen Großstädten/ Kommunen ist die Transferagentur im Gespräch, um vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Materialien, die andere Städte und Kommunen u.a. im Rahmen des BMBF-Programms Lernen vor Ort bereits gesammelt haben, aufzubereiten?

Zu 2.: Die Transferagentur nutzt in erster Linie das Wissen von Großstädten, die sich am Programm „Lernen vor Ort“ beteiligt haben, insbesondere aus Hamburg und Bremen. Inzwischen wurden auch die Städte Mannheim, München, Wiesbaden und Duisburg aktiv und als Impulsgeber einbezogen. Mit folgenden Städten, die nicht an „Lernen vor Ort“ beteiligt waren und die als Zielgruppen angesprochen werden sollen, fanden bereits Erstgespräche statt: Bielefeld, Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Stuttgart und Bochum.

3. Mit welchem Beitrag wird Berlin durch das BMBF innerhalb dieses Programms unterstützt? Bitte unterscheiden nach materieller und nicht-materieller Unterstützung

Zu 3.: Das Gesamtbudget der Transferagentur Großstädte liegt bei 4.399.950,00 € (Laufzeit 3 Jahre), davon am Standort Berlin 1.250.000 €.

Das BMBF bietet Beratung und Unterstützung zum Aufbau der Transferagenturen an. Ein bundesweiter Austausch zu den Transferagenturen findet unter Teilnahme der Vertreterinnen und Vertreter der Länder halbjährlich statt.

4. Welche Initiativen zur Bildung einer kommunalen Bildungslandschaft gibt es in Berlin, die im Rahmen der Arbeit der Transferagentur angestoßen wurden? (Bitte aufgeschlüsselt nach Art und Bezirken)

Zu 4.: Die Arbeit der Transferagentur befindet sich noch am Anfang. Es wurden bisher Erstgespräche mit den Bezirken Tempelhof-Schöneberg, Marzahn-Hellersdorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Mitte und Spandau unter Beteiligung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBildJugWiss) geführt. Mit den Bezirken sowie mit SenBildJugWiss wurden erste Handlungsschritte vereinbart. In Marzahn Hellersdorf wurde bereits ein interdisziplinärer Strategietag mit dem Thema: „Weiterentwicklung regionaler Bildungs- und Erziehungsverbände: Gemeinsam auf dem Weg zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit komplexen Unterstützungsbedürfnissen“ durchgeführt.

5. Welche Großstädte und/ oder Kommunen, die das Konzept „Kommunale Bildungslandschaft“ bereits umsetzen gelten als „Leuchttürme“ (Stichwort: Benchmarking)?

Zu 5.: Nach Information der DKJS gelten die folgenden Großstädte und/oder Kommunen zu unterschiedlichen Schwerpunkten des „Kommunalen Bildungsmanagements“ als Leuchttürme: München, Hamburg, Bremen, Leipzig, Dresden, Freiburg, Mannheim, Nürnberg, Aachen, Dortmund, Trier, Weiterstadt.

6. Welche Projekte/ Initiativen gibt es in Berlin für die Umsetzung einer kommunalen Bildungslandschaft? (Bitte aufgeschlüsselt nach folgenden Unterpunkten und pro Bezirk)

- a.) Für den Übergang von Kita zur Schule
- b.) bei Kooperationen zwischen Kitas und Schulen
- c.) für die Kooperation von Lehrer_innen und Erzieher_innen?

7. Werden gemeinsame Ziele von Kita und Schule entwickelt? Wenn ja, wer ist daran beteiligt und welcher Art ist diese Zusammenarbeit?

8. Gibt es regelmäßige Treffen von Vertreter_innen der Bildungseinrichtungen, die im Rahmen der Arbeit der Transferagentur über bestehende oder geplante Projekte berichten?

10. Wie wird im Rahmen der Arbeit der Transferagentur das Thema „Stärkung von Eltern mit Migrationshintergrund“ bearbeitet? Welche Ansätze gibt es hier? Welche Vergleichsprojekte werden herangezogen?

Zu 6., 7., 8. und 10.: Die Transferagentur bearbeitet Themen des kommunalen Bildungsmanagements. Sie arbeitet bedarfsorientiert, das bedeutet, dass die Themen im Fokus stehen, die von Großstädten und den Berliner Bezirken als prioritäre Handlungsfelder identifiziert und als Entwicklungsthemen benannt werden. Der Übergang von der Kita zur Grundschule kann ein inhaltlicher Zugang sein, um Kooperationen weiter zu entwickeln.

Im Rahmen der Arbeit der Transferagentur besteht die Möglichkeit für einen fachlichen Austausch von Vertreterinnen und Vertretern der Bildungseinrichtungen.

Das Thema „Stärkung von Eltern mit Migrationshintergrund“ kann in Kooperation mit der Transferagentur Bremen bearbeitet werden, die den Schwerpunkt „Umgang mit Diversität“ hat. Ein möglicher inhaltlicher Zugang kann eine gemeinsame Haltung zu Bildungs- und Erziehungspartnerschaften und die Frage sein, welche strukturelle Verankerung notwendig ist, um diese zu befördern.

9. Gibt es ein Berlin-bezogenes Benchmarking oder möglicherweise unter einem anderen Namen bestehende Projekte, die die Idee einer kommunalen Bildungslandschaft bereits umsetzen? Wenn ja, welche Projekte in welchem Bezirk? Wenn ja, wie werden diese Projekte in der Arbeit der Transferagentur berücksichtigt bzw. wie werden diese sonst durch das Land Berlin unterstützt?

Zu 9.: Es gibt Anknüpfungspunkte im Bereich Kooperation Schule-Jugendhilfe, insbesondere die Umsetzung der bezirklichen Rahmenkonzepte sowie im Bereich Sozialraumorientierung die Umsetzung der Bildungsverbände in der sozialen Stadt und der sozialraumorientierten Planungskoordination.

11. Welches sind aus der Sicht der Transferagentur die Säulen, auf denen eine kommunale Bildungslandschaft in Berlin stehen sollte? Mit welchen Projekten, Institutionen und welcher Mitarbeiterzahl werden diese umgesetzt?

Zu 11.: In einer entwickelten kommunalen Bildungslandschaft sind folgende Bereiche in differenzierter Form entwickelt:

- Politisch getragenes strategisches Gesamtkonzept
- Interdisziplinäre Steuerungsgremien
- Miteinander verzahnte Planungs- und Entwicklungsprozesse (z.B. integrierte Schul- und Jugendhilfeplanung)
- Kooperationsstrukturen inner- und außerhalb der Kommunalverwaltung
- Formate für breite Beteiligung der Fachkräfte und der Bevölkerung
- Kommunales Bildungsmonitoring und Weiterlernen im Prozess.

Diese „Säulen“ müssen von jedem Bezirk entsprechend den konkreten Aufgabenstellungen und vorhandenen Ressourcen individuell ausgestaltet werden.

In Berlin und seinen Bezirken sind zu vielen der oben genannten Punkte bereits wichtige und tragfähige Strukturen entstanden, an die die Arbeit der Transferagentur anknüpft.

Von zentraler Bedeutung ist die Gesamtstruktur Schule-Jugendhilfe in den Bezirken mit ihren operativen und strategischen Steuerungsgruppen. Als weiteres zentrales Element sind die lokalen Bildungsverbände zu sehen, die es in vielen Bezirken gibt. Perspektiven zur Weiterentwicklung gibt es beispielsweise bei der Verzahnung der Ressorts für Bildung, Jugend und Stadtentwicklung sowie in der Ausgestaltung eines sozialräumlich ausgelegten Bildungsmonitoring.

12. Wer gehört neben der DKJS noch zur Transferagentur?

Zu 12.: Die Transferagentur Großstädte wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) umgesetzt. Darüber hinaus gibt es sieben weitere regionale Transferagenturen mit den Standorten in Bayern, Hessen, Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen), Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Nord Ost und Rheinland-Pfalz/Saarland. Die Transferagentur Nord Ost, die für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zuständig ist, wird von der DKJS in Kooperation mit Kobra.Net, dem regionalen Partner in Brandenburg, geleitet.

13. Mit wem arbeitet die Transferagentur zusammen?

Zu 13.: Die Transferagentur Großstädte bietet ihre Angebote allen Großstädten ab 250. 000 Einwohnern, die nicht an dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ teilgenommen haben, an. Die Berliner Bezirke werden als Großstädte gezählt und auch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft kann die Angebote in Anspruch nehmen.

14. Wie viele Vollzeitäquivalente sind im Rahmen der o.g. Transferagentur tätig?

Zu 14.: In der Transferagentur mit dem Standort Berlin sind 5,125 Vollzeitäquivalente (VZÄ) tätig.

15. Ist geplant, eine solche Transferagentur über die Programmlaufzeit von 2017 hinaus zu erhalten, wenn nein, warum nicht?

Zu 15.: Es gibt beim BMBF Überlegungen, die bundesweite Transferinitiative über 2017 hinaus zu verlängern; diese sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

16. Welche Rolle spielt der Berliner Senat in der Arbeit der Transferagentur? Gibt es regelmäßige Informationstreffen? Gibt es eine Berichtspflicht oder ein Berichtsinteresse seitens des Senats zu diesem Thema?

Zu 16.: Es gibt regelmäßige bundesweite Treffen der Länderreferentinnen und Länderreferenten im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Auf der Ebene der Transferagentur Großstädte mit dem Standort Berlin ist ein regelmäßiger Austausch im Rahmen eines Jour Fixe zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der DKJS gewährleistet. Die Transferagentur berichtet der SenBildJugWiss regelmäßig zum Stand der Arbeit. Darüber hinaus ist ein Beirat geplant, der die strategische und fachliche Beratung der Transferagenturen zur Aufgabe hat.

Berlin, den 10. Februar 2015

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Feb. 2015)